Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 58 (2019)

Heft: 3: Gesamtplanung Umgebung = Planification globale

Buchbesprechung: Literatur = Notes de lecture

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

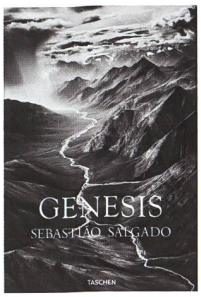
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur

Notes de lecture



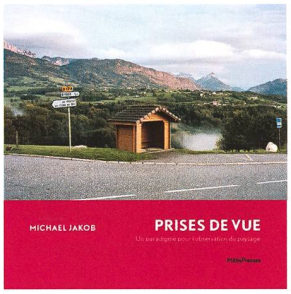
Sebastião Salgado. GENESIS

Lélia Wanick Salgado

24,3 × 35,5 cm, 520 S., Hardcover mit 17 Ausklappseiten, zahlr. Duotone-Fotos, z. T. auf Ausklapptafeln, beiliegend 1 Textheft; erschienen in englisch/deutsch/spanisch/italienisch. Taschen Verlag 2019.
ISBN 978-3-8365-4259-3 (D).

Nach dem Besuch der gleichnamigen Ausstellung im Museum für Gestaltung Zürich (16.11.2018 – 23.06.2019) war klar, dass ich als begeisterter Landschaftsfotograf den Ausstellungskatalog haben musste. Das Wort «Katalog» beschreibt dieses imposante Machwerk allerdings besonders trefflich. Gross, kiloschwer und vollgefüllt mit den faszinierenden Schwarzweissaufnahmen aus 32 Reisen an die entlegensten Orte auf dem Globus lag es wenig später auf meinem Schreibtisch, den «Coffeetable» hätte es wohl statisch überbeansprucht.
Im Vorwort wird der Leserschaft der beeindruckende Weg beschrieben, der zu diesem Buch geführt hat und es klingt fast wie aus einem romantischen Film.
Sebastião Salgado ist auf einer Farm in Brasilien aufgewachsen, woher seine Verbundenheit zur Natur und den Tieren rührt. Dass Salgado auch einen geschärften Blick für prekäre sozio-ökonomische Verhältnisse hat, hat er bereits in seinen beiden anderen Langzeitprojekten «Arbeiter» und «Migranten» gezeigt. Diesen Blick und die Naturverbundenheit paart er in «Genesis» auf faszinierende Weise.
Salgado übernahm in den 1990er-Jahren die Farm seiner Eltern, die durch Rodungen und Bodenerosion von einem tropischen Paradies zu einer leblosen Ödnis verkommen war. Gemeinsam mit seiner Frau machte er es sich zur Aufgabe, die Farm wieder aufzuforsten. Über die Jahre pflanzten sie mehr als 300 verschiedene Baumarten und konnten als Folge beobachten, wie sich das Land wieder grün zu färben begann und Flora und Fauna sich die Fläche zurückeroberten. Die saisonalen Regenfälle konnten gebunden werden, es entstanden Flüsse, tropische Blumen siedelten sich an; Insekten, Vögel, Fische und sogar Alligatoren kehrten zurück.
Getragen von der Euphorie der Entwicklung des hierfür gegründeten «Instituto Terra» reifte das vorliegende Buchprojekt Genesis. Dieses sollte die rund 46 Prozent des Planeten, die sich immer noch im Zustand ihrer Entstehung befunden haben, sichtbar machen und dadurch zu deren Erhaltung beitragen.
Salgado und sein wechselndes Team reisten zwischen 2004 und 2011 per Flugzeug, Ballon, Schiff, LKW, Eselkarawane und zu Fuss an Orte, die er im Buch in fünf Grossregionen aufteilt: Im Süden der Erde, Zufluchtsorte, Afrika, Nördliche Weiten sowie Amazonien und Pantanal heissen die Kaptitel und zeigen umwerfende Fotografien der Natur und allem darin Lebenden. Die teils sehr subtilen, minimalistischen, teils pompösen, detailreichen Fotografien zeigen Motive, wie sie in dieser Fülle noch nicht zu sehen waren. Den Foto-Enthusiasten in mir begeistert auch der kaum sichtbare Wechsel zwischen analoger und digitaler Fotografie, der das Team Salgados sicher vor eine gewaltige Aufgabe gestellt hat.
Ich empfehle jedem, sich neben dem Koloss von Buch möglichst auch die Ausstellung anzusehen und hoffe, die Gelegenheit bietet sich bald erneut. Die schiere Grösse der dort gezeigten Bilder lässt die Motive noch eindrücklicher erscheinen als im ohnehin schon sehr gut gedruckten Bildband. Ansehen, kaufen!

Volker Schopp



Prises de vue – Un paradigme pour l'observation du paysage

Michael Jakob, Sylvain Duffard, Pierre Donadieu, Claude Reichler Collectif

220 × 220 cm, 194 p., brochure, photos en couleur, MÉTIS Presses 2019.
ISBN 978-294-056-349-4.

Le bout de nuage qui empreigne de sa forme un moment donné, le piéton qui traverse une route, l'objet étrange qui dérange, mais aussi les éléments reconnus par les auteurs pour des raisons plus personnelles, montrent que les images photographiques réunies par l'Observatoire de la Haute-Savoie dépassent le cadre purement documentaire. Car les parcourir permet de se promener dans ce territoire, une action propice à la constitution de paysages. Le lecteur en fera de même lorsqu'il traversera cet ensemble composé d'images et de textes pour constituer, à sa manière, d'autres paysages. Avec les contributions de Raphaële Bertho, de

Guillaume Bonnel, de Laurent Châtel, de Bernard Debarbieux, de Pierre Donadieu, de Javier Fernández Contreras, de Michael Jakob, de Claude Reichler et de Françoise Very. Préface de Julien Transy et postface de Sylvain Duffard. eds

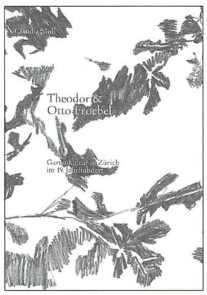
Schweizer Gartenkunst. Der neue Stil im 19. Jahrhundert

Eeva Ruoff

20,4 × 27,4 cm, 232 Seiten, 167 Abb., gebunden. NZZ Libro 2019.
ISBN: 978-3-03810-239-7.

Das von industriellen Neuerungen geprägte 19. Jahrhundert brachte auch neue Methoden und Verbesserungen im Gartenbau und in der Pflanzenzucht mit sich. Zusammen mit dem sich immer stärker durchsetzenden «Stil des Natürlichen», der im Englischen Landschaftsgarten gipfelte, wandelte sich das Bild der Gärten dieser Zeit deutlich.
Eeva Ruoff setzt die neuen Silrichtungen und ihre Feinheiten in einzelnen Kapiteln zusammen. Anhand exemplarisch vorgestellter, ausschliesslich privater Gartenanlagen zeigt sie typische Entwicklungen auf, schenkt der Bepflanzung der Gärten besonderes Augenmerk und stellt sie sogar in den Vordergrund der Publikation. Dabei erläutert die Autorin auch die Herkunft, den Pflegeaufwand und die Eigenheiten der Pflanzen im Allgemeinen.
Die damals zahlreichen neu eingeführten Pflanzen sowie Neuzüchtungen mit farbenfroheren Varianten liessen schnell eine «Blumenliebhaberei» entstehen. Beispielsweise gehörten Stiefmütterchen Mitte des 19. Jahrhunderts zu den teuren Neuigkeiten. Ihre Farbvariationen und ihre «Gesichter» erhielten grosse Aufmerksamkeit.
Die Publikation ist für Gartenfreunde genauso geeignet wie für Fachleute. Inhaltlich schliesst das Buch eine Lücke in der Dokumentation der kunst- und gartengeschichtlich bedeutenden Schweizer Gärten und Parks des 19. Jahrhunderts. Zitate am Kapitelanfang aus ebendieser Zeit stimmen den Leser ein. Sorgfältig und mit erläuternden Bildunterschriften ausgewählte Fotos, Pläne und Aquarelle sowie Pflanzlisten und Farbtafeln der Gartenflora veranschaulichen die Inhalte.
Dr. phil. Eeva Ruoff ist Dozentin für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur und Präsidentin der Schweizer Stiftung zur Erhaltung von Gärten. Als Expertin bei der Inventarisierung und Renovation von historischen Gärten und Parks ist sie international gefragt.

Kerstin Gödeke



Theodor & Otto Froebel. Gartenkultur in Zürich im 19. Jahrhundert

Claudia Moll

24,3 x 30,3 cm, 236 Seiten, broschiert, 60 Abb. in Farbe & Schwarz-Weiss. gta Verlag 2019.
ISBN 978-3-85676-386-2.

Zwei seltsame Figuren, diese Froebels, liest man das Buch von hinten und bleibt an den beiden Schwarz-Weiss-Fotografien hängen. Mit Backenbart, etwas steifem Blick und gezwungenem Lächeln schauen sie aus den Seiten. Der eine, Theodor, 1810 in Thüringen geboren, der andere, sein Sohn Otto, im Jahr 1844 bereits in Zürich. Beide sind Wegbereiter der Schweizer Gartenkunst. Es sind zwei der ersten «Kunstgärtner». Der Kunstgärtner entwickelte sich im 19. Jahrhundert aus dem Gärtnerberuf und schafft mithin die Voraussetzungen für den Landschaftsarchitekten der Gegenwart. Stand ein angestellter Gärtner bislang in den Diensten gebildeter Garten- und Parkbesitzer, wird er nun gestalterisch tätig. Weiterhin verfügt er indes über ein handfestes gärtnerisches Wissen und kultiviert Pflanzen im eigenen Betrieb. Dass er «bey Ausübung seiner Kunst vornehmlich auf das Vergnügen der Menschen stehet; zum Unterschiede von einem gemeinen Gärtner, welcher auch Kohlgärtner, Krautgärnter, Obstgärtner u.s.f. genant wird», darüber gibt ein Wörterbuch erstmals Ende des 18. Jahrhunderts Auskunft. Er ist ein Übergangsphänomen der sich ausdifferenzierenden bürgerlichen Industriekultur. So auch auch die «Firma» Froebel.
Heute ist das «Entwerfen» längst ins Zentrum des disziplinären Selbstverständnisses gerückt – selbst wenn Urban-Gardening in eine andere Richtung weist. Wie «gut» also verstanden sich die Kunstgärtner Froebel darin? Das soll hier nicht verraten werden; ebensowenig ihre Haltung im Streit zwischen landschaftlichem und «modernem» Gartenstil. Wie nahe sie unserer Gegenwart stehen, zeigt eine erstaunliche Karte, auf die man beim Weiterblättern stösst. Darauf verzeichnet sind jene Städte, mit denen die Handelsgärtnerei Froebel Geschäftskontakte pflegte. Seit 1836 versandte man vom Neuen Seidenhof in Zürich aus «exotische» und «heimische» Zier- und Nutzpflanzen in alle Welt. Aber auch Theodor selbst hatte einige Wegstationen hinter sich, gelangt er doch erst über Eisenach, Weimar, Göttingen, München und Berlin – wo er 1833 am Botanischen Garten tätig war – nach Zürich. 1890 übernimmt sein Sohn den florierenden Betrieb, zuvor dort ausgebildet, arbeitete er kurzzeitig mit Evariste Mertens zusammen. Nach ihm bricht endgültig die «Moderne» bei Otto Froebels Erben ein – durch den leitenden Gartenarchitekten Gustav Ammann, der Richard Neutra und später auch Ernst Cramer ausbildet. Die zum Froebelschen «Welthandel»

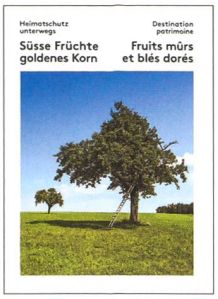
gehörige alphabetische Liste der Handelsbeziehungen reicht von Algier (Diospyrus) bis nach West Grove (Canna). Kein Wunder, konnte man doch aus 140 Katalogen wählen! Dabei liegt der Dreh- und Angelpunkt des Buchs in Zürich. Bald nach Öffnung der befestigten Stadt im Jahr 1833 zeigte sich auch hier – vor allem durch die Quaianlagen – die transformatorische Kraft der Industrialisierung und des selbstbewussten Bürgertums. Das «grüne Band» der Stadt erhält damals sein heutiges Aussehen. Mit dem alten Botanischen Garten, dem Arboretum, der Villa Wesendonck – um nur einige zu nennen – gestalten die Froebels diese Stadt, ihr Selbstverständnis und ihren «Lebenswandel» mit. Nicht Innovationen waren hierfür entscheidend, sondern eine kultivierende Praxis. Das Buch spiegelt diesen Moment europäischer Kulturgeschichte am aufschlussreichen Fallbeispiel einer Stadt und ihrer «Gärtner».
Seitenriss oder Vogelschau? Die Plandarstellung der Bäume unterscheidet Vater und Sohn: Was beim Lesen des Buchs noch ins Auge sticht, sind die vielen kolorierten Pläne und alten Ansichten. Der Froebel-Nachlass befindet sich trefflicherweise im Archiv des gta – spätestens die lange Liste der Primärquellen und das Projektverzeichnis machen deutlich, wie viele Archivalia durchforstet werden mussten, bevor Bezüge hergestellt waren und ihr Material anschaulich wurde. Die Landschaftsarchitektin und Landschaftshistorikerin Claudia Moll scheint prädestiniert für den Brückenschlag zwischen grauer Wissenschaft und grüner Praxis. Dass ein Buch auch ein Objekt ist, mag für die Schweizer Leserschaft selbstverständlich sein – dass man sich immer wieder freut, es in die Hand zu nehmen, durch Wahl des Papiers, des Formats, die Qualität des Bilddrucks, die eine oder andere Eigenart der Grafiker … Das trifft auch auf dieses grossformatige, dennoch handliche Werk mit seinen lesefreundlichen Texthäppchen zu. Die Klappenbroschur des Einbands umschlingen gezeichnete Blätter – sie gehören nicht hinter Cellophan, nicht bei diesem Thema! Und so wird das Immer-wieder-Durchstöbern der reich gefüllten Seiten auch physische Spuren hinterlassen.
Claudia Moll ist eine weitere Preziose aus der fruchtbaren Zusammenarbeit des gta-Verlags mit jener Forschergruppe um Christophe Girot an der ETH Zürich gelungen, die sich seit Jahren der Aufarbeitung der Schweizer Gartenkunst widmet. Nach der wunderbaren Monografie Eduard Neuenschwanders, geht die Autorin an die Ursprünge der Disziplin zurück: Eine klare Leseempfehlung. Wollte man Kritik üben, dann einzig am Preis. Ist das denn eine seltsame Folge der grassierenden «Bücherwut», dass Qualität teurer und rar wird? Albert Kirchengast

Das Grünbuch der Stadt Zürich

Grün Stadt Zürich

21 × 29,7 cm, 88 Seiten, 3 eingelegte Pläne, Broschur, Zürich 2019.
Download: https://bit.ly/2L9EbxX.

Das aktuelle Grünbuch zeigt, wie sich die Grün- und Freiräume der Stadt Zürich künftig entwickeln sollen, und hält die bis 2030 angestrebten Ziele und Massnahmen von Grün Stadt Zürich fest. Schwerpunkte bilden Erholung und Natur; Bevölkerungswachstum und Klimabedingungen bilden Herausforderungen. Das Grünbuch 2006 sah einen Horizont von 10 Jahren vor, die Überprüfung der Zielwerte zeigte die Notwendigkeit einer Neuauflage, machte aber auch deutlich, dass die damals gestellten Zielsetzungen richtig waren. Die drei (beigelegten) Teilpläne (Grün- und Freiraumnetz, Handlungsräume, sensible Räume) bilden das Grün- und Freiraumsystem der Stadt Zürich ab. red.



Heimatschutz unterwegs. Süsse Früchte, goldenes Korn

Schweizer Heimatschutz

16,7 × 12,2 cm, Routentexte 2-sprachig, je nach Region D/F oder D/I, allg. Texte dreisprachig D/F/I, Übersichtsbroschüre und 23 Routenblätter im Schuber, Zürich 2019.
ISBN 978-3-907209-00-4.

Der Schweizer Heimatschutz setzt die im April 2018 erfolgreich lancierte Publikationsreihe zum Thema «Kulturlandschaften» fort (siehe anthos 1/2019). Hochwertige Bilder, detaillierte Kartenausschnitte, Tipps und Varianten bieten die Grundlagen zur Reiseplanung, sämtliche Wanderstrecken sind auf schweizmobil.ch hinterlegt.
Mit 23 Routenvorschlägen lädt der Schweizer Heimatschutz dazu ein, bäuerliche Kulturlandschaften zu durchwandern und die Schönheit und Vielfalt traditioneller Agrarlandschaften zu entdecken. Viele von ihnen entstanden über Jahrhunderte und sind ein Kulturerbe in starkem Wandel. Alpweiden, Kastanienhaine, Feldscheunen, Karpfenteiche und Ackerterrassen erinnern daran, wie einfallsreich hart arbeitende Generationen vor uns die lokalen Ressourcen nutzten, um Nahrung zu produzieren und ihre Existenz zu sichern. Das Zusammenspiel von naturgegebenen und kulturellen Eigenheiten hat eine grosse Vielfalt hervorgebracht, die ohne Bewirtschaftung und bewusste Pflege verschwindet. Der Umgang mit der Landschaft wirft viele Fragen auf. Der Schweizer Heimatschutz lädt mit seinen Wandervorschlägen dazu ein, sich ein eigenes Bild zu machen. Unbedingte Empfehlung! sw